

Landschaftspark Belvedere



Landschaftspark Belvedere

Kooperatives Planungsverfahren

Inhalt

Teil A – das Verfahren	Seite
1. Anlass	3
2. Auslober	6
3. Verfahrensart	6
4. Teilnehmer	6
5. Wettbewerbsunterlagen	6
6. Auftaktveranstaltung zum Verfahren und Bereisung	6
7. Leistungen	7
8. Beurteilung der Arbeiten	8
9. Beurteilungskriterien	8
10. Bearbeitungshonorar und Preisgelder	9
11. Weitere Beauftragung	9
12. Urheberrechte	9
13. Terminübersicht	9
Teil B – die Aufgabe	
1. Ziele und Rahmenbedingungen	12
2. Das Projekt RegioGrün in der Regionale 2010	12
3. Historische Betrachtung des Gebietes	13
4. Beschreibung des Gebietes	14
4.1 Lage im Stadtgebiet	14
4.2 Bebauung und Verkehrsinfrastruktur	14
4.3 Historische Bauten und Stätten	15
4.4 Nutzungen	15
4.5 Topografie	16
4.6 Planungsrecht	16
5. Die Aufgabenstellung	16
6. Die Planungsaufgabe	16
Teil C - Anhang	
Ergebnisse und Anregungen des öffentlichen Bürgerworkshops am 15. Juni 2007 im Max-Planck-Institut für Züchtungsforschung	18
Anregungen des Max-Planck-Institutes für Züchtungsforschung	19
Villa rustica	20
Anregungen des Lehrpersonals der Freiluga	20
Anregungen der Interessengemeinschaft Braunsfelder Bürger	21



Teil A – das Verfahren

1. Anlass

Der Landschaftspark Belvedere ist ein Teilprojekt des Regionale 2010 Projektes RegioGrün. Projektpartner von RegioGrün sind u.a. die Städte Köln und Bergisch-Gladbach sowie der Rhein-Erft-Kreis, der Erftverband und der Freundeskreis Landschaftspark Belvedere.

RegioGrün baut auf dem historischen Erbe des Inneren und Äußeren Kölner Grüngürtels aus der Zeit Konrad Adenauers und Fritz Schuhmachers auf.

Ziel ist die Sicherung und Entwicklung von fünf Freiraumkorridoren im linksrheinischen Gebiet, welche den Äußeren Kölner Grüngürtel mit der Erftaue und den bewaldeten Höhenrücken der Ville verbinden. Die Ville und die Erftaue bilden den „Dritten Kölner Grüngürtel“.

Die fünf Freiraumkorridore sind geeignet, den suburban geprägten linksrheinischen Raum zu gliedern, zu strukturieren und die Siedlungsentwicklung zu steuern. Im rechtsrheinischen Raum wird zunächst nur ein Freiraumkorridor entlang der Strunde ausgewiesen.

Die Qualifizierung von Regio Grün und der daraus abgeleiteten Teil-Projekte orientiert sich an den Vorgaben und Empfehlungen des ‚masterplan :grün‘. Ziel des ‚masterplan :grün‘ ist die Schaffung eines Kulturlandschaftsnetzwerkes in der Region Köln/Bonn. Er bildet somit die planerische Leitperspektive für die künftige Freiraumentwicklung in der Region.

Das Projektgebiet Landschaftspark Belvedere liegt im Bereich der Mittelterrasse, einer landwirtschaftlich geprägten Kulturlandschaft mit fruchtbaren Lössböden. Das ca. 300 ha große Gebiet ist Teil des Äußeren Grüngürtels. Es liegt in den Kölner Stadtbezirken Lindenthal und Ehrenfeld zwischen der Militärringstraße im Osten und der Bundesautobahn BAB1 im Westen, sowie der Bahnlinie Köln-Aachen im Süden und dem WDR-Gelände in Bocklemünd im Norden.

Das Gebiet wurde in Anlehnung an den ehemaligen Ausflugsbahnhof und die danach benannte Belvedere-Straße Landschaftspark Belvedere genannt und von der Bürgerinitiative „Freundeskreis Landschaftspark Belvedere“ etabliert.

Mit dem Regionale 2010 Projekt Landschaftspark Belvedere soll der Äußere Grüngürtel in diesem Bereich vervollständigt und gleichzeitig ein „Gelenk“ für die beiden geplanten radialen Freiraumkorridore in Richtung Nordwesten und Norden geschaffen werden.

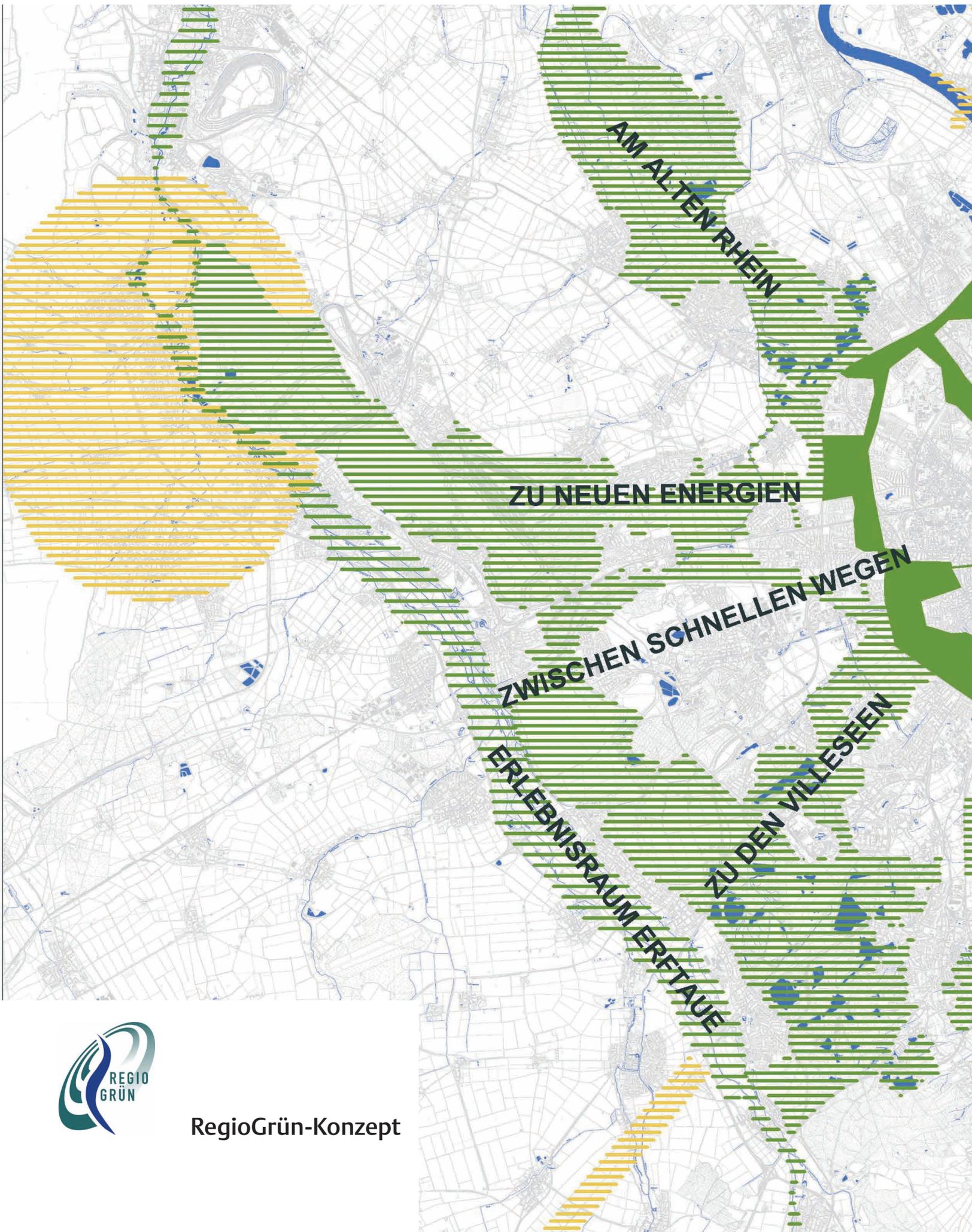
Ziel ist es jedoch nicht, die gestalterischen Vorgaben des südlichen Äußeren Grüngürtels fortzusetzen, sondern einen neuen freiraumplanerischen Ansatz zu finden, der sowohl den Ansprüchen der Bevölkerung an den Freiraum als auch den Anforderungen einer nachhaltigen landwirtschaftlichen Nutzung der Flächen gerecht wird.

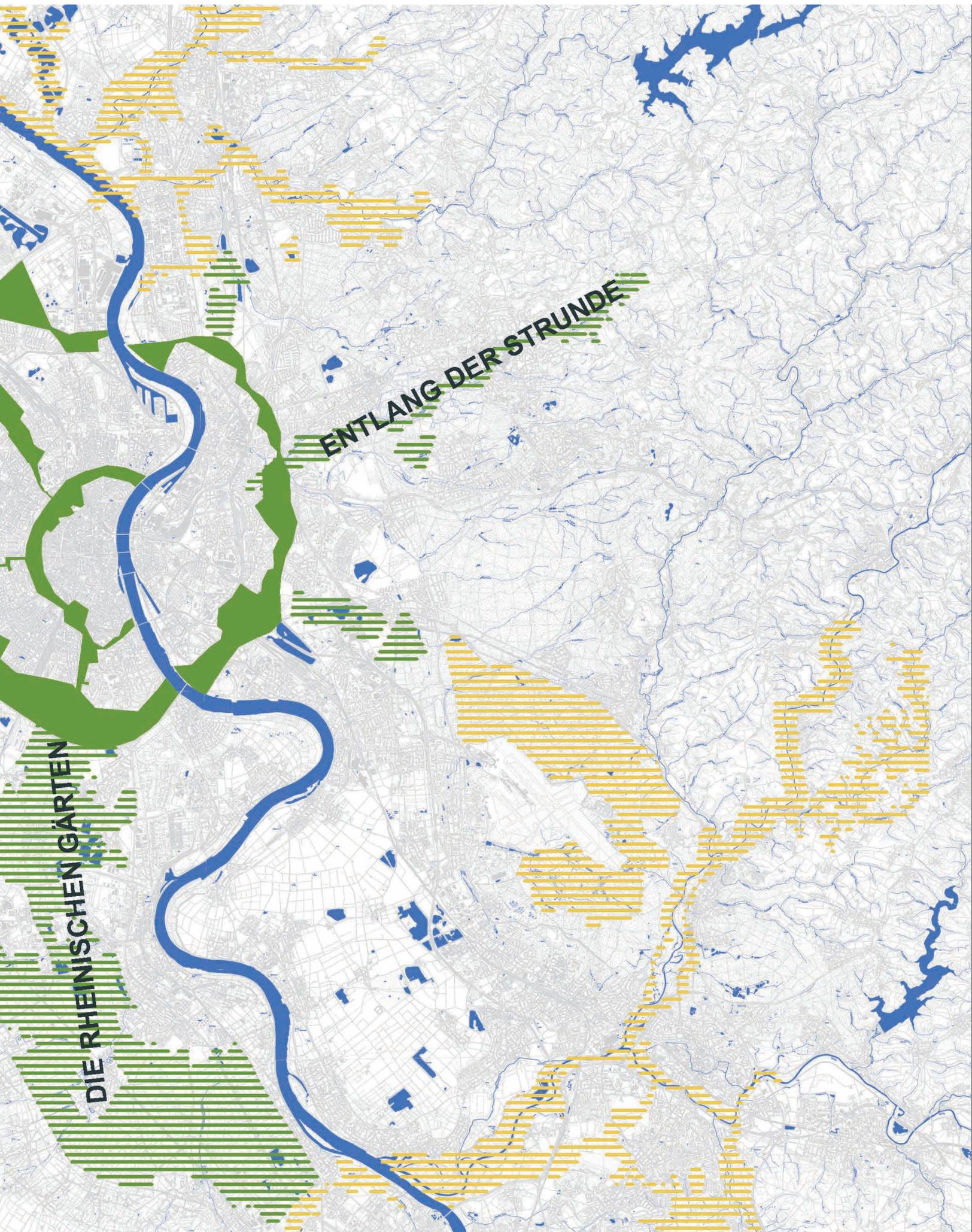
Hierbei sollen besondere kulturhistorische Elemente wie das Fort IV, das alte Bahnhofsgebäude Belvedere, die Zwischenwerke VI b und V a sowie das Gut Vogelsang berücksichtigt und ggf. herausgestellt werden.

Aus diesem Anlass soll durch ein begrenztes kooperatives Planungsverfahren ein qualifizierter freiraumplanerischer Entwurf für das Gebiet Landschaftspark Belvedere erarbeitet werden. Hierbei soll auf der vorliegenden Rahmenplanung des Projektes RegioGrün aufgebaut werden, deren erste Ideen als mögliche Konzeptbausteine der Entwurfsplanung zu sehen sind.

Die Aufgabenstellung richtet sich an Landschaftsarchitektur-Büros.







2. Auslober

Stadt Köln
 Amt für Landschaftspflege und Grünflächen
 Willy-Brandt-Platz 2
 50679 Köln

In Kooperation mit:

Freundeskreis Landschaftspark Belvedere
 Angelika Burauen
 Subbelrather Straße 543a
 50827 Köln

Max-Planck-Institut für Züchtungsforschung
 Dr. Wolfgang Schuchert
 Carl-von-Linne-Weg 10
 50829 Köln

Regionale 2010 Agentur
 Hanne Mick
 Ottoplatz 1
 50679 Köln

Betreuung des Verfahrens:

Stadt Köln
 Amt für Landschaftspflege und Grünflächen
 Ansprechpartner: Thomas Hilker
 Tel.: 0221 221 28070

3. Verfahrensart

Als Verfahrensform wurde ein begrenztes kooperatives Planungsverfahren mit gekoppelter Bürgerbeteiligung und vier eingeladenen Landschaftsarchitektur-Büros ausgelobt.

Die Entwicklung des Projektes erfolgt in einem zwei-stufigen Planungsprozess. In der ersten Stufe sollen die Teams nach einer Ortsbesichtigung und unter Berücksichtigung der Vorgaben verschiedener Fachdisziplinen und den Anregungen aus der Bürgerbeteiligung ein aussagekräftiges Gesamtkonzept erarbeiten. Auf einem Zwischenkolloquium werden diese Vorschläge einer Empfehlungskommission vorgestellt. Diese gibt Empfehlungen für die Weiterbearbeitung.

In der zweiten Bearbeitungsphase werden die Teams ihre Konzepte konkretisieren und auf einer Abschluss-präsentation der Empfehlungskommission vorstellen. Die Empfehlungskommission wird eine Rangfolge der Arbeiten festlegen.

4. Teilnehmer

Es wurden folgende Büros zur Teilnahme am Verfahren eingeladen:

- Smeets + Damaschek, Erftstadt
- RMP Stephan Lenzen, Bonn
- Lohrberg stadtdlandschaftsarchitektur, Stuttgart
- scape, Düsseldorf

5. Wettbewerbsunterlagen

Den Teilnehmern werden folgende Unterlagen zur Verfügung gestellt:

Als Druckversion

- ‚masterplan :grün‘ Version 2.0
- RegioGrün Projektdossier und Projektbeschreibungen
- Anregungen und Informationen der Landwirtschaft, der Bodendenkmalpflege, des Arbeitskreises Festung e.V., der Freiluga und der Interessengemeinschaft Braunsfelder Bürger
- Historische Pläne des Äußeren Grüngürtels
- Übersicht der festgesetzten Kompensationsflächen
- Bebauungsplan Widdersdorf Süd mit Entwurf für einen Golfplatz
- Protokoll der Ergebnisse des öffentlichen Bürgerworkshops vom 15.06.2007
- Auslobungstext mit Anhang
- Broschüre Raumstationen

Als digitale Unterlagen auf CD

- Auslobungstext mit Anhang
- Digitale Plangrundlagen (Deutsche Grundkarte Maßstab 1 : 5.000, Luftbild Maßstab 1 : 5.000)
- Vorgaben und Informationen der Landwirtschaft, der Bodendenkmalpflege, des Arbeitskreises Festung e.V.
- Landschaftsplan und Flächennutzungsplan von Köln
- Bodenkarten
- Einführungsvortrag des öffentlichen Bürgerworkshops vom 15.06.2007
- Verfassererklärung

6. Auftaktveranstaltung zum Verfahren und Bereisung

Zur Eröffnung des Verfahrens wird am 10. Juli 2007 von 15.00 Uhr bis ca. 18.00 Uhr in der Freiluft- und Gartenschule, Belvederestr. 159 in Köln eine Einführung in die Aufgabenstellung unter Anwesenheit der Empfehlungskommission gegeben. Hier besteht die Möglichkeit Rückfragen zu stellen. Im Anschluss findet eine gemeinsame Ortsbesichtigung des Planungsgebietes mit dem Fahrrad statt. Das Protokoll der Einführungsveranstaltung wird allen Verfahrensbeteiligten innerhalb von 14 Tagen zugesandt. Es wird Bestandteil der Auslobung.

7. Leistungen

Von den Teilnehmern werden folgende Wettbewerbsleistungen gefordert.

Von den Teilnehmern wird zum Zwischenkolloquium die Vorstellung eines aussagekräftigen Konzeptes erwartet. Dabei soll ein flächenbezogenes Gestaltungskonzept unter Berücksichtigung eines zu formulierenden Leitbildes erstellt werden. Insbesondere soll ein freiraumplanerisches und landschaftsökologisches Gesamtkonzept mit Aussagen zum Übergang zu den angrenzenden Landschafts- und Siedlungsräumen vorgestellt werden.

Von den Teilnehmern wird zur Abschlusspräsentation die Ausarbeitung des konkretisierten Gesamtkonzeptes und des Entwurfs sowie entsprechende Details erwartet.

Die Teilnahme an der Zwischenpräsentation ist verbindlich.

Folgende Einzelleistungen sind zu erbringen:

Plan 1:

DIN A 0 (Höhe 118,9 cm, Breite 84,1 cm)
Maßstab 1 : 5.000

- Konzeptionelle Leitidee
- Freiraumplanerisches und landschaftsökologisches Gesamtkonzept mit Aussagen zur:
- Konzeption für das engere Plangebiet Landschaftspark Belvedere
- Einbindung des Landschaftsparks in den Äußeren Grüngürtel
- Anbindung und Gestaltung der Übergänge zu den Freiraumkorridoren und den angrenzenden Siedlungen
- Erschließungs- und Nutzungskonzept

Plan 2:

(zusätzlich in der zweiten Bearbeitungsphase)
Höhe max. 160 cm, Breite max. 90 cm)
Maßstab 1 : 2.500

- Freiraumplanerisches und landschaftsökologisches Gestaltungskonzept für das engere Plangebiet

Plan 3:

(zusätzlich in der zweiten Bearbeitungsphase)
DIN A 0 (Höhe 118,9 cm, Breite 84,1 cm)

- Detaildarstellungen (Schnitte, Ansichten, Isometrien etc.) für entwurfsrelevante Elemente und/oder Teilbereiche. Maßstab freie Wahl
- Vorschläge zur Präsentation des Landschaftsparks und der kulturhistorisch bedeutenden Elemente in 2010 (z.B. Raumstation, Leitsystem etc.)

Erläuterungsbericht
(max. 3 Seiten DIN A 4 im Word-Format)

Im Erläuterungstext sind Aussagen zum freiraumplanerischen und landschaftsökologischen Gesamtkonzept, zum Erschließungs- und Nutzungskonzept und den Detailplanungen zu formulieren.

Kostenschätzung:

Eine Kostenschätzung nach DIN 276, 1. Ebene aller geplanten Maßnahmen ist zu erbringen.

Verfassererklärung (Word-Datei)

Die Verfassererklärung hat insbesondere folgende Angaben zu enthalten:

- Angabe der Teilnehmer sowie Mitarbeiter und hinzugezogener Sachverständiger und Fachplaner. Bei Teilnahme von Partnerschaften, Arbeitsgemeinschaften und juristischen Personen Angabe des bevollmächtigten Vertreters, Nennung mit Vor- und Zuname, Büroanschrift, Telefon, Fax, Mail.
- Versicherung, dass der Teilnehmer geistiger Urheber der Arbeit bzw. zur Einreichung der Arbeit berechtigt ist und dass die Teilnehmer zum Zwecke der weiteren Bearbeitung der zugrunde liegenden Aufgabe das Recht zur Nutzung und Änderung der Arbeit sowie zur Einräumung zweckentsprechender, die Änderungsbefugnis einschließender Nutzungsrechte an den Auslober besitzt.
- Versicherung, dass der Teilnehmer gemäß den Auslobungsbedingungen teilnahmeberechtigt, mit einer Beauftragung auf der Grundlage der Auslobung einverstanden und zur Durchführung des Auftrages berechtigt und in der Lage ist.

Abzugeben sind ein Satz Pläne farbig (gerollt, erste und zweite Phase) und ein Satz Pläne schwarz-weiß (gefaltet) als Vorprüfexemplare in der zweiten Phase.

Alle Plan- und Bilddaten sind mit mindestens 300 dpi Auflösung als jpg-Dateien einzureichen.

Die Erläuterungen und Berechnungen sind dreifach auf Papier und als Datei einzureichen.

Jeder Teilnehmer darf nur einen Gesamtentwurf einreichen. Leistungen, die in Art und Umfang über die gestellten Bedingungen hinausgehen, werden von der Beurteilung ausgeschlossen.

Die Anzahl der Pläne ist auf max. 3 Pläne im Hochformat begrenzt. Die Pläne sind so anzufertigen, dass Norden am oberen Blattrand liegt.

Eine Kennzeichnung der Arbeiten (Tarnzahl, Bürologo etc.) ist nicht vorzusehen.

Abgabe der Arbeiten:

Die Arbeiten sind bis spätestens 05. Oktober 2007 bis 16.00 Uhr im Amt für Landschaftspflege und Grünflächen der Stadt Köln einzureichen. Nicht rechtzeitig eingereichte Arbeiten sind zur Beurteilung zunächst nicht zugelassen. Die Empfehlungskommission hat hierüber endgültig zu entscheiden.

8. Beurteilung der Arbeiten

Die Arbeiten werden durch eine Empfehlungskommission beurteilt. Ihr gehören an:

Fachpreisrichter :

Herr B. Streitberger, Baudezernent, Köln
 Herr Dr. J. Bauer, Amt für Landschaftspflege und Grünflächen, Köln
 Frau H. Mick, Regionale 2010 Agentur, Köln
 Herr T. Muchow, Stiftung Rheinische Kulturlandschaft, Bonn
 Herr Prof. D. Prinz, Stadtplaner, Kürten
 Herr Prof. H. Riese, Landschaftsarchitekt, Köln
 Frau Prof. C. Drey, Architektin, Köln
 Herr Prof. Dr. G. Schulte, Landschaftsökologe, Münster
 Herr M. Kohlmann, Baudezernent, Rhein-Erft-Kreis

Stellvertretende Fachpreisrichter:

Herr W. Wackerl, Regionale 2010 Agentur, Köln
 N.N.

Sachpreisrichter :

Herr H.-W. Bartsch, Ratsmitglied (CDU), Köln
 Herr G. Bacher, Ratsmitglied (SPD), Köln
 Frau Dr. S. Müller, Ratsmitglied (Grüne), Köln
 Herr Dr. R. Albach, Ratsmitglied (FDP), Köln
 Frau H. Blömer-Frerker, Bezirksbürgermeisterin Köln-Lindenthal
 Frau B. Deppner, Bezirksvertretung Köln-Ehrenfeld
 Herr Dr. W. Buschmann, Freundeskreis Landschaftspark Belvedere, Köln
 Herr Dr. W. Schuchert, Max-Planck-Institut für Züchtungsforschung, Köln

Nicht stimmberechtigte Berater:

Herr E. Raider, WDR Gebäudemanagement GmbH, Köln
 Herr U. Zinnow, Arbeitsgemeinschaft Festung Köln e.V.
 Frau A. Heusch-Altenstein, Beirat Untere Landschaftsbehörde, Köln
 Herr R. Drese, Stadtplanungsamt, Köln
 Frau E. Spiegel, Amt für Bodendenkmalpflege, Köln
 Herr N. Amand, Amand Projektentwicklung, Düsseldorf
 Herr U. Naumann, Bezirksvertretung Lindenthal, SPD-Fraktion
 Frau A. Burauen, Bezirksvertretung Lindenthal, Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen
 Herr Dr. K. Barthel, Bezirksvertretung Ehrenfeld, CDU-Fraktion
 Frau K. Reinhardt, Bezirksvertretung Ehrenfeld, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
 Herr U. Strobl, Bürgervereinigung Köln-Vogelsang e.V.
 Herr G. Boden, Bürgerverein Köln-Bocklemünd/ Mengenich
 Frau H. Jahn-Schnelle, Bürgerverein Köln-Müngersdorf
 Frau I. Popke, Interessengemeinschaft Braunsfelder Bürger, Köln
 Herr G. Fritsche, Bürgerinteressengemeinschaft Köln-Junkersdorf e. V.
 Herr H. Medek, Widdersdorfer Interessengemeinschaft, Köln

9. Beurteilungskriterien

Die Empfehlungskommission wird ihre Empfehlung basierend auf der Qualität der Wettbewerbsarbeiten aussprechen und hierbei folgende Beurteilungskriterien berücksichtigen:

- Qualität des freiraum- und landschaftsplanerischen Gesamtkonzeptes
- Schlüssigkeit des Erschließungs- und Nutzungskonzeptes
- Berücksichtigung der Vorgaben
- Einbindung der kulturhistorischen Elemente
- Berücksichtigung des Natur- und Landschaftsschutzes
- Erholungsnutzungsfunktion
- Realisierbarkeit
- Einhaltung des Finanzrahmens

10. Bearbeitungshonorar und Preisgelder

Jedes Büro erhält bei Erbringung der vollständigen Leistung ein Bearbeitungshonorar von 3.000,- € (inkl. Mehrwertsteuer und aller Reise- und Nebenkosten).

Für Preisgelder stehen 23.000 EUR (inkl. Mehrwertsteuer) zur Verfügung. Sie sind wie folgt gestaffelt:

1. Preis 8.500,- €
2. Preis 6.800,- €
3. Preis 4.700,- €
4. Preis 3.000,- €



11. Weitere Beauftragung

Die Auftraggeberin beabsichtigt - unter Würdigung der Ergebnisse der Empfehlungskommission und vorbehaltlich der Zustimmung ihrer Gremien - den ersten Preisträger mit der Weiterbearbeitung der Entwürfe zumindest bis Leistungsphase 4 § 15 HOAI zu beauftragen,

- sofern kein wichtiger Grund einer Beauftragung entgegensteht,
- soweit und sobald die dem Verfahren zugrunde liegende Aufgabe realisiert werden soll.

Im Falle einer weiteren Bearbeitung werden durch das Verfahren bereits erbrachte Leistungen des/der Teilnehmer/in bis zur Höhe des zuerkannten Preises nicht erneut vergütet, wenn und soweit der Entwurf in seinen wesentlichen Teilen unverändert der weiteren Bearbeitung zugrunde gelegt wird.

Werden nur Bauabschnitte ausgeführt, so erfolgt die Anrechnung in angemessenem Verhältnis.

Die Teilnehmer/innen verpflichten sich, im Falle einer Beauftragung, die weitere Bearbeitung zu übernehmen und durchzuführen.

12. Urheberrechte

Alle Arbeiten werden Eigentum der Ausloberin. Die Urheberrechte, insbesondere der Schutz gegen Nachbauen und das Recht der Veröffentlichung der Entwürfe durch die Ausloberin, bleiben den Verfassern erhalten. Der Ausloberin steht das Recht der Erstveröffentlichung zu.

13. Terminübersicht

- Öffentlicher Bürgerworkshop
15. Juni 2007, 15.00 Uhr, Max-Planck-Institut für Züchtungsforschung
- Auftakt des Verfahrens
10. Juli 2007, 15.00 Uhr, Freiluft- und Gartenschule
- Zwischenkolloquium
31. August 2007, 14.30 Uhr, Pfarrsaal St. Vitalis, Köln-Müngersdorf
- Abgabe der Arbeiten
05. Oktober 2007 bis 16.00 Uhr, Amt für Landschaftspflege und Grünflächen Stadt Köln, z.Hd. Herr Hilker, Zi 10F02
- Sitzung der Empfehlungskommission
12. Oktober 2007, 14.00 Uhr, Sitzungssaal des Bezirksrathauses Lindenthal





Teil B – die Aufgabe

1. Ziele und Rahmenbedingungen

Der Landschaftspark Belvedere ist ein Teilraum des regionalen Freiraumkonzeptes RegioGrün. Im Rahmen des kooperativen Planungsverfahrens sollen für diesen Teilraum Entwürfe erarbeitet werden, die sowohl für den konkreten Raum als auch für das Gesamtkonzept RegioGrün Ansätze und Lösungen zur weiteren Entwicklung und Ausgestaltung aufzeigen.

Ansatzpunkte für die Inwertsetzung sind die Lage im Freiraumgefüge, der landwirtschaftliche Charakter, die naturräumlichen Strukturen, das Max-Planck-Institut für Züchtungsforschung, die Freiluga und die historischen Kulturlandschaftselemente.

Als Bindeglied im Äußeren Grüngürtel und als „Gelenk“ zu den Freiraumkorridoren Nord-West und Nord kommt dem Landschaftspark eine wesentliche Bedeutung für das Konzept RegioGrün zu.

Unter Berücksichtigung der Erhaltung und Aufwertung des Kulturlandschaftscharakters ist ein Konzept für den Landschaftspark Belvedere zu entwickeln, welches auf die örtlichen Gegebenheiten Bezug nimmt und die Potenziale herausarbeitet. Diese sollen als Ort der Erholungsnutzung im stadtnahen aber landwirtschaftlich geprägten Raum für den Menschen auf unterschiedliche Art und Weise erlebbar gemacht werden.

2. Das Projekt RegioGrün in der Regionale 2010

Konzeptionelle Vorgabe für das Projekt RegioGrün ist der masterplan :grün der Region Köln/Bonn. Vor dem Hintergrund einer weiterhin auf Wachstum ausgerichteten Region, sollen über die kommunalen Grenzen hinaus, regional bedeutsame Freiräume und Kulturlandschaftsräume gesichert und weiterentwickelt und zu einem regionalen Netzwerk verbunden werden.

Ausgangspunkt und Idee für das Konzept RegioGrün ist das historisch gewachsene Grünsystem der Stadt Köln mit den Inneren und Äußeren Grüngürteln, sowie den radialen Verbindungsachsen.

An den Äußeren Grüngürtel anknüpfend werden Freiraumkorridore ausgewiesen, welche die städtischen Freiräume mit den Kulturlandschaften des Bergischen Landes und des Naturparks Rheinland verbinden. Der bewaldete Höhenrücken der Ville mit der angrenzenden Erftaue erhält somit die Funktion eines „Dritten Grüngürtels“. Nach Norden wird die Verbindung zum

Chorbusch und nach Süden zu den Freiflächen der Stadt Bonn hergestellt. Auf der rechtsrheinischen Seite werden drei weitere Korridore ausgewiesen, die sowohl die Verbindung zur Wahner Heide, nach Leverkusen als auch in das Bergische Land herstellen.

Die ausgewiesenen Korridore sind durch landschaftlich, naturräumlich, kulturhistorisch oder aber auch technisch-industriell bedeutsame und charakteristische Besonderheiten geprägt. Die Korridore werden programmatisch mit Begriffen wie z.B. „Am alten Rhein“ (Nordkorridor) oder „Die Rheinischen Gärten“ (Südkorridor) belegt, um ihre jeweiligen Besonderheiten und Alleinstellungsmerkmale herauszuarbeiten und um eine klare Profilierung in der Außendarstellung zu ermöglichen.

Das Konzept RegioGrün greift die klare geometrische Raumstruktur des Kölner Grünsystems auf, entwickelt dieses weiter in das Umland und formuliert somit ein starkes planerisches „Zukunftsbild“ für die Teilregion um Köln. Von diesem klaren Bild wird eine nachhaltige Perspektive für die wachsende Region ausgehen, die wesentlich zur Sicherung und Entwicklung der Kulturlandschaft beiträgt.

Die Sicherung, Entwicklung und Aufwertung der Freiraumkorridore ist ein auf eine Generation hin ausgerichtetes Ziel. Bis zur Präsentation der Regionale 2010 soll jedoch anhand konkreter und räumlich abgegrenzter Teilprojekte sowohl der Prozess als auch die Qualifizierung der Freiräume exemplarisch dargestellt werden.



3. Historische Betrachtung des Gebietes

Das Plangebiet ist über Jahrtausende ackerbaulich genutzt worden. Die sehr guten Böden sowie die geringe topografische Bewegung auf der Mittelterrasse haben dies begünstigt. Der Fund einer römischen Villa (s. Anhang) belegt diese Nutzung.

Mit der erneuten Befestigung der Stadt ab Mitte des 19. Jahrhunderts erhält das Gebiet eine neue Funktion, die bis heute noch erkennbar ist. Nach Aufgabe des inneren Fortgürtels um 1880, wurde unter preußischer Herrschaft ein äußerer Befestigungsring ca. 7-9 km vom Stadtzentrum entfernt angelegt. Dieser Befestigungsring bestand aus einzelnen großen Fortanlagen und dazwischen liegenden kleineren Zwischenwerken, die von der Militärringstraße erschlossen wurden. Im Plangebiet sind das Fort IV (Bocklemünd) sowie das Zwischenwerk IVb (Freiluga) noch relativ gut erhalten. Das Zwischenwerk VIb auf dem Gelände des Max-Planck-Institutes ist nur noch in der Topografie erkennbar. Südlich der Bahnlinie befand sich das Fort V, das erst nach dem II. Weltkrieg geschleift wurde. Während des Krieges war hier und auf dem Gelände des nahe liegenden Lehrgartens des Kleingartenverbandes ein Deportationslager eingerichtet. Ein Gedenkstein im Bereich des Forts erinnert hieran.

Nach dem I. Weltkrieg wird die Befestigungseigenschaft der Stadt aufgehoben und die Befestigungsanlagen mussten geschleift bzw. umgestaltet werden. Die Umgestaltung der Forts und Zwischenwerke zu sogenannten „grünen Forts“ erfolgt durch den damaligen Gartenamtsleiter Fritz Encke. Unter seiner Federführung werden die beiden Fortanlagen IV und V unter Beibehaltung der Kehlkasernen zu Sportanlagen umgebaut. Das Zwischenwerk Va wird zur Freiluft- und Gartenarbeitsschule (Freiluga) umgestaltet, die bis heute noch als städtische Einrichtung in Funktion ist.

In etwa zeitgleich mit der Umgestaltung der Fortanlagen legte Fritz Encke einen ersten Entwurf für einen zusammenhängenden Grüngürtel auf dem Gebiet des ehemaligen äußeren Befestigungsringes vor. Seiner Vorstellung nach sollte der Grüngürtel vornehmlich als Waldgebiet ausgestaltet werden, in das an bestimmten Stellen Volkspark mit großen Wiesen- und Wasserflächen eingebettet wurden.

Enckes Pläne wurden jedoch nicht verwirklicht. Nach dem Ausscheiden Enckes übernahm Theodor Nussbaum die Planung für den Äußeren Grüngürtel. Seinen ersten Entwurf überarbeitete Nussbaum und legte 1928 den endgültigen Ausbauplan vor.



Nach diesem Plan wurde der gesamte Äußere Grüngürtel von der Bahnlinie Köln-Aachen nach Süden bis an den Rhein in den Folgejahren ausgebaut. Nördlich der Bahnlinie (Plangebiet) erfolgte aufgrund des Kriegsausbruchs kein Ausbau. Lediglich im Bereich Nüssenberger Busch und Neusser Straße wurden Anpflanzungen durchgeführt.

Die Planungen Nussbaums sahen für das Plangebiet die Anlage von ausgedehnten Wald- und Wiesenflächen und nördlich des heutigen Carl-von-Linne-Weges die Anlage eines großen Gewässers mit einem Gastronomiegebäude vor.

Während des II. Weltkrieges erlangt das Gebiet aufgrund der Hochlage der Mittelterrasse erneut militärische Bedeutung. Die Anlage einer Flak-Stellung südöstlich des Gutes Vogelsang zeugt hiervon. Luftbilder aus den 1940er Jahren zeigen wie stark auch dieses Gebiet durch Bombenabwürfe betroffen war. Seit Kriegsende wird das Gebiet wieder größtenteils landwirtschaftlich genutzt. Das Max-Planck-Institut für Züchtungsforschung nutzt und bewirtschaftet diese Flächen. In den 1960er Jahren wurden die vorhandenen Waldflächen aufgeforstet.

Anfang 2000 gab es Überlegungen einen ca. 54 ha großen Biotechnologie-Gewerbepark zwischen dem Max-Planck-Institut und dem WDR zu bauen. Diese Diskussion führte zur Gründung des Freundeskreises Landschaftspark Belvedere mit dem Ziel, dies zu verhindern und das Gebiet dauerhaft als Teil des Äußeren Grüngürtels zu sichern.

Der Stadtentwicklungsausschuss hat sich in der Folge gegen den Gewerbepark ausgesprochen und die Verwaltung beauftragt ein Konzept für den Landschaftspark Belvedere auszuarbeiten.

4. Beschreibung des Gebietes

4.1 Lage im Stadtgebiet

Das Projektgebiet liegt im Bereich der linksrheinischen Mittelterrasse, einer wertvollen landwirtschaftlich geprägten Kulturlandschaft mit fruchtbaren Lößböden.

Das ca. 300 ha umfassende Gebiet ist Teil des Äußeren Grüngürtels von Köln. Es liegt in den Kölner Stadtbezirken Lindenthal und Ehrenfeld zwischen der Militärringstraße im Osten und der BAB 1 im Westen, sowie der Bahnlinie Köln-Aachen im Süden und dem WDR-Gelände in Bocklemünd im Norden.

Das Gebiet wurde in Anlehnung an den ehemaligen Ausflugsbahnhof und die danach benannte Belvedere Straße „Landschaftspark Belvedere“ genannt und von der Bürgerinitiative „Freundeskreis Landschaftspark Belvedere“ etabliert.

Jenseits der Militärringstraße erstreckt sich im Osten die Siedlung Vogelsang. Im Norden grenzt der Ortsteil Bocklemünd-Mengenich an das Plangebiet an. Im Süden liegt das Neubaugebiet Egelspfad und weiter östlich der Ortsteil Alt-Müngersdorf.



Südlich der Bahnlinie schließt der Teil des Äußeren Grüngürtels an, der Ende der 1920er Jahre als zusammenhängender Volkspark ausgebaut wurde.

Nach Westen öffnet sich jenseits der BAB 1 ein offener Agrarlandschaftskorridor, der sich zwischen den Siedlungsbereichen von Widdersdorf und Lövenich, so wie Brauweiler und Königsdorf bis zu den Glessener Höhen erstreckt.

4.2 Bebauung und Verkehrsinfrastruktur

Das engere Plangebiet ist von stark befahrenen Verkehrsstrassen eingefasst. Im Westen grenzt als Teil des Kölner Autobahnringes die BAB 1 und im Westen der vierspurig ausgebaute Teil der Militärringstraße an das Gebiet. Im Süden verläuft die Bahnlinie Köln-Aachen in einem topografischen Einschnitt. Aufgrund der Lage des Plangebietes zwischen diesen Verkehrsstrassen ist die fuß- und radläufige Erschließung auf nur wenige Punkte beschränkt.

Der Freimersdorfer Weg im Norden und der Gregor-Mendel-Ring im Süden sind die Haupteerschließungswege für die Ortsteile Widdersdorf und Lövenich. In Nord-Süd-Richtung verläuft durch den östlichen Teil des Gebietes die verkehrsberuhigte und nur für den Anliegerverkehr freigegebene Belvedere-Straße bzw. der Vogelsanger Weg. Innerhalb des 300 ha großen Plangebietes befindet sich in zentraler Lage das Gelände des Max-Planck-Instituts für Züchtungsforschung, das dazugehörige Gut Vogelsang und 7 Wohnhäuser entlang der Belvedere-Straße. Im Norden liegt das stark eingegrünte und ca. 40 ha große Produktionsgelände des West-Deutschen Rundfunks am Freimersdorfer Weg. Südlich dieser stark befahrenen Straße hat der WDR eine ca. 1.000 m² große Fläche als Weide verpachtet. Im südlichen Abschnitt der Belvedere Straße befindet sich eine Sonderschule für behinderte Schülerinnen und Schüler.

Im Plangebiet erschließen zum Teil befestigte Feldwege die Feldstruktur. Im weiteren Plangebiet liegt der Stadtteil Widdersdorf. Der Bebauungsplan Widdersdorf-Süd sieht eine großflächige Ausdehnung des Stadtteils nach Süden vor. Damit einhergehend wird entlang der BAB 1 ein ca. 17 m hoher Lärmschutzwall aufgeschüttet. Es gibt Überlegungen in dem Bereich zwischen dem Neubaugebiet und dem Lärmschutzwall einen 18-Loch Golfplatz anzulegen.

Im Zusammenhang mit der Bebauung Girlitzweg ist die Errichtung einer Brücke über die Bahntrasse und die Militärringstraße vorgesehen. Diese Fußgängerbrücke verbindet das Plangebiet mit dem Stadtteil Vogelsang.

4.3 Historische Bauten und Stätten

Das engere Plangebiet war Teil des preußischen äußeren Befestigungsringes. Zum Teil vorhandene Fortanlagen und Zwischenwerke, aber auch militärische Anlagen aus dem II. Weltkrieg zeugen noch heute von der strategischen Bedeutung des Geländes.

Östlich des WDR-Geländes befindet sich das preußische Fort IV. Die Kehlkasernen sind gut erhalten und werden für verschiedene Zwecke genutzt. Die Kehlkasernen des Zwischenwerkes Va im südlichen Plangebiet dienen der Freiluft- und Gartenarbeitsschule als Nebengebäude. Das Zwischenwerk IV b auf dem Gelände des Max-Planck-Institutes ist heute nur noch in der Topographie erkennbar und liegt in einem kleinen Waldstück, das als geschützter Landschaftsbestandteil ausgewiesen ist.

Reste verschiedener militärischer Stellungen aus dem II. Weltkrieg (Infanteriestützpunkt, Flak,...) befinden sich im östlichen Teil in einem Waldstück.

Das unter Denkmalschutz stehende ehemalige Bahnhofgebäude Belvedere ist bewohnt. Auf dem Grundstück befinden sich Platanen, die als Naturdenkmale ausgewiesen sind. Die Bezeichnung Belvedere erhielt das Gebäude aufgrund seiner Lage an der Hangkante von Mittel- und Niederterrasse, von der aus man einen schönen Blick über Köln hatte. Das Gebäude ist im Besitz der Stadt Köln.

4.4 Nutzungen

Die Ackerflächen werden überwiegend vom Landwirt des Gutes Vogelsang in Auftrag des Max-Planck-Institutes für Züchtungsforschung bewirtschaftet. Im Agrarkorridor bestimmen Hackfrucht- und Getreidekulturen die Bewirtschaftung. Einige Blühstreifen sind entlang der Feldwege angelegt. Einzelne und lineare Feldgehölzstrukturen begleiten teilweise die Feldwege.

Die Waldflächen bestehen aus Laub-Mischwald-Beständen und werden von der städtischen Forstverwaltung unterhalten.

Zwischen der Freiluga und der Siedlung Egelspfad liegt das Gelände der ehemaligen städtischen Baumschule. Das Gelände mit seinem wertvollen Baumbestand ist in das Konzept Landschaftspark Belvedere einzubinden.

Auf dem Gelände des Max-Planck-Institutes besteht ein Lehrgarten in dem verschiedene Obstsorten und



Ackerfrüchte präsentiert werden. Von Seiten der Institutsleitung ist eine Verlagerung dieses Lehrgartens auf eine Fläche südlich des Gutes Vogelsang vorgesehen (siehe Konzept im Anhang).

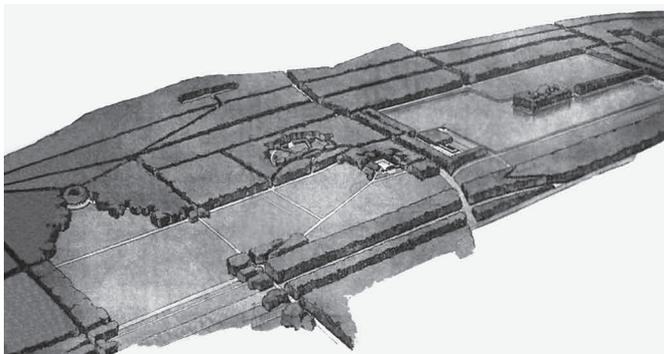


Südlich der Bahnlinie liegt der Lehrgarten des Kleingartenverbandes Köln. Hier werden beispielhaft kleingärtnerische Nutzungen präsentiert und finden Schulungen für Kleingartenvereine statt.

Die Freiluga wird als Waldschule genutzt in der Kölner Schülerinnen und Schülern Naturkundeunterricht außerhalb der Schule angeboten wird. Das Gelände weist deshalb unterschiedliche Anlagen (Nutzgarten, offene Unterrichtsräume etc.) auf.

4.5 Topografie

Das Gebiet ist geprägt durch die erhöhte Lage der Mittelterrasse. Der Geländesprung zur Niederterrasse befindet sich am östlichen Rand des Gebietes an der Militärringstraße. Das Gelände weist kaum Reliefunterschiede auf.



4.6 Planungsrecht

Der Flächennutzungsplan weist die Freiflächen des Plangebietes als Grünflächen aus. Der Landschaftsplan setzt diese als Landschaftsschutzgebiet bzw. Teilräume auch als Geschützter Landschaftsbestandteil fest.

Der Bereich des WDR ist als Mischgebiet, die Siedlung Egelspfad als Wohnbaufläche, die Freiluga und die Schule als Gemeinbedarfsfläche und der Bereich Max-Planck-Institut als Sonderbaufläche im Flächennutzungsplan ausgewiesen.

Im Plangebiet sind Kompensationsmaßnahmen für außerhalb des Gebietes erfolgte Eingriffe festgesetzt. Zwischen der Belvedere Straße und der Straße Am Lindenweg wurde im Herbst 2006 eine Kompensationsmaßnahme der Deutschen Bahn hergestellt.

Im Rahmen des Bebauungsplanes Widdersdorf-Süd wurden unter Berücksichtigung artenschutzrechtlicher Aspekte Festsetzungen zur ackerbaulichen Nutzung festgesetzt. Zum Schutz des Kiebitzes und zur Schaffung von Ersatzbrutflächen ist der Anbau von Zuckerrüben auf bestimmten Flächen vertraglich vereinbart.

Darüber hinaus wurden 2007 als Kompensation für bauliche Eingriffe in Widdersdorf-Süd Blühstreifen im Plangebiet angelegt. Die festgesetzten Kompensationsmaßnahmen müssen berücksichtigt werden.

5. Die Aufgabenstellung

Die Ausgestaltung des Landschaftsparks Belvedere ist eingebunden in das Regionale 2010 Projekt RegioGrün. Bei der Qualifizierung des Projektes sind die Qualitätsziele des ‚masterplan :grün‘ auf den Teilraum des Landschaftspark Belvedere anzuwenden und vor Ort und den lokalen Gegebenheiten angemessen umzusetzen.

Mit dem Regionale 2010 Projekt Landschaftspark Belvedere soll der Äußere Grüngürtel in diesem Bereich vervollständigt und gleichzeitig ein „Gelenk“ für die beiden geplanten radialen Freiraumkorridore in Richtung Nordwesten und Norden geschaffen werden. Ziel ist es jedoch nicht, die gestalterischen Vorgaben des südlichen Äußeren Grüngürtels fortzusetzen, sondern einen neuen freiraumplanerischen Ansatz zu finden, der sowohl den Ansprüchen der Bevölkerung an den Freiraum als auch den Anforderungen einer nachhaltigen landwirtschaftlichen Nutzung der Flächen gerecht wird. Hierbei sollen besondere kulturhistorische Elemente wie das Fort IV, das alte Bahnhofsgebäude Belvedere, die Zwischenwerke VI b und V a sowie das Gut Vogsengang berücksichtigt und ggf. herausgestellt werden.

6. Die Planungsaufgabe

Ziel der Mehrfachbeauftragung ist die Erlangung eines Gesamtkonzeptes für den Landschaftspark Belvedere. Hierbei sollen sowohl die Bezüge zu dem übergeordneten Konzept RegioGrün als auch die Lage des Gebietes im Äußeren Grüngürtel dargestellt werden.

Das Gesamtkonzept soll folgende Vorgaben berücksichtigen

- Erhaltung des Charakters der landwirtschaftlich geprägten Offenlandschaft
- Berücksichtigung der naturschutzfachlichen Belange sowie ökologische Aufwertung des Gebietes
- Verbesserung der Erholungsnutzung
- Anbindung des Gebietes an die übergeordneten Landschaftskorridore sowie an die angrenzenden Stadtteile
- Einbindung der historischen Elemente
- Präsentation des Projektes im Jahr 2010 vor Ort
- Berücksichtigung der Ergebnisse des öffentlichen Bürgerworkshops



Teil C – Anhang

Ergebnisse und Anregungen des öffentlichen Bürgerworkshops am 15. Juni 2007 im Max-Planck-Institut für Züchtungsforschung

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Arbeitsgruppen im Rahmen des öffentlichen Bürgerworkshops erarbeiteten für die zu dem kooperativen Planungsverfahren Landschaftspark Belvedere eingeladenen Planungsbüros folgende Anregungen:

1. Der Landschaftsraum ist unter Berücksichtigung der gestellten Anforderungen (Teil des Äußeren Grüngürtels, Vernetzung über den regionalen Grünzug zum 3. Grüngürtel) als ruhebetonter Erholungsraum zu entwickeln. Dabei sind

- die Vielfalt und die Strukturen des Raumes langfristig zu sichern und weiter zu entwickeln,
- die charakteristischen Züge der Offenlandschaft der Börde zu erhalten,
- die optischen Beziehungen innerhalb des Raumes zu erhalten und auszubauen,
- die Sichtbeziehungen zur Stadt (Dom, Colonus) und ins Umland (Abtei Brauweiler, Ville) zu stärken,
- die übermäßige Ausstattung mit Möblierung und zusätzlichen Parkplätzen zu vermeiden.



2. Die derzeitige Nutzungsstruktur des Raumes ist zu sichern und so weiter zu entwickeln, dass auch zukünftig

- sowohl eine konventionelle wie eine ökologische Landwirtschaft möglich ist,
- der Katalog der bereits eingesetzten Instrumente wie Blühstreifen, Rainhecken etc. sinnvoll erweitert und ergänzt werden kann,
- die vorhandenen Waldbereiche ergänzt und in ihrer Vielfalt nachhaltig gesichert werden können.

3. Unter der Forderung, den Raum für eine ruhebetonte Erholung in den Äußeren Grüngürtel einzubinden, ist ein Erschließungskonzept zu erarbeiten, das

- eine optimale Anbindung an die Stadt und den regionalen Freiraumkorridor sicherstellt,
- eine Belastung durch den Individualverkehr einschränkt und die Erreichbarkeit durch öffentliche Verkehrsmittel fördert,
- ein differenziertes, hierarchisch geordnetes Wegenetz für Landwirtschaft, Radfahrer, Fußgänger und Reiter schafft,
- barrierefrei ausgebaut ist und die Belange der Sonderschule berücksichtigt,
- einen integrierten Lehrpfad des Umweltschutzes und der Land- und Forstwirtschaft einbindet und diesen mit der zu fördernden Freiluga und dem Schaugarten und der Wissenschaftsscheune des Max-Planck-Institutes verknüpft,
- einen zukünftigen Kulturlehrpfad, der die militärischen Relikte, die villa rustica und den Bahnhof Belvedere einbezieht und verbindet.

4. Folgende einzelne Anregungen wurden geäußert:

Gewässer, Kleingärten, Bienenstöcke, Biergarten/Kiosk, Verdeutlichung der Eisenbahngeschichte in Bezug zum Bahnhof Belvedere



Anregungen des Max-Planck-Institutes für Züchtungsforschung

Landwirtschaftliche Flächen

Für die Aufgabenstellung der Mehrfachbeauftragung werden von Seiten des Max-Planck-Institutes und der Landwirtschaft folgende Vorgaben und Anregungen gegeben:

Ein Verzicht auf weitere Ackerflächen und eine Verkleinerung der Schlaggrößen ist aus betriebstechnischen Gründen nicht möglich.

- Die landwirtschaftlichen Flächen werden mit folgendem Fruchtwechsel bewirtschaftet: Zuckerrüben oder Wintertraps – Winterweizen – Wintergerste (oder ab und zu Sommergerste). Derzeit wird im Gebiet kein Mais angebaut. Auf kleineren Arealen bis 20 ha werden je nach Bedarf Kulturen für die Saatgutauslese des MPIZ angebaut.
- Für den Kiebitzschutz muss in jedem Jahr eine mindestens 10 ha umfassende und zusammenhängend mit geeigneten Kulturen (Hackfrucht, Sommergetreide) bewirtschaftete Fläche vorhanden sein
- Jegliche Vertikalstrukturen wie Bäume oder Hecken sind aus artenschutzrechtlichen Gründen (Arten der offenen Feldflur wie z.B. Kiebitz, Feldlerche, Schafstelze etc.) nicht in der offenen Feldflur neu anzulegen.
- Die Herausforderung an die Planer sollte darin bestehen, das Gebiet ohne den Einsatz von neuen Vertikalstrukturen und unter Beibehaltung der landwirtschaftlichen Flächen in eine attraktive landwirtschaftlich geprägte Kulturlandschaft mit einzigartigem Charakter zu verwandeln.

Gestaltungspotential könnten die vorhandenen Vegetationsstrukturen bieten, die unter ökologischen und gestalterischen Gesichtspunkten aufgewertet werden könnten.

- Für die Nutzungs- und Ausbaustruktur der Wege muss ein Konzept gefunden werden, welches die Belange der Landwirtschaft und der Erholungssuchenden berücksichtigt. Die intensivere Nutzung der Wege zur Erholung sollte sich auf den extra dafür ausgebauten Hauptwegen abspielen. Problematik im Moment: der Weg Auf der Aspel

besitzt zwei Asphaltsschichten, die die angrenzenden Ackerrandflächen überragen, so dass ein Ausweichen von Radfahrern und Fußgängern sehr gefährlich ist.

- Die landwirtschaftlichen Nebenwege sollten nicht mit versiegeltem Belag ausgebaut werden und somit vorwiegend fußläufig erschließbar sein.
- Die öffentlichen Besucherführungen werden vom Institutsgelände in den Schaugarten und die Wissenschaftsscheune verlagert.
- Die übergeordnete gestalterische Planung des Schaugartens kann unter Berücksichtigung der vorgegebenen Anforderungen an die zu demonstrierenden Inhalte von den Büros mit geleistet werden. U.a. werden Ideen für eine transparenter erscheinende Umzäunung gesucht.
- Eine Vorstellung des inhaltlichen Konzeptes anhand des bestehenden Schaugartens unter fachlicher Leitung von Herrn Schuchert sollte vor der Bearbeitung durchgeführt werden.



Villa rustica

Die Freilegung einer auf dem Gebiet des Landschaftspark Belvedere gefundenen villa rustica aus dem 1. Jh. n. Chr. ist aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes nicht möglich.

Eine beispielhafte Darstellung der über 2000-jährigen Geschichte der Landwirtschaft in diesem Gebiet könnte in der geplanten Wissenschaftsscheune mit zugehörigem Schaugarten durch Beispiele aus der römischen Zeit um das 2. Jh. n. Chr. erfolgen:

- Gestaltung von Teilen des Schaugartens nach Vorbildern von römischen Nutzgärten
- Aufstellen eines rekonstruierten landwirtschaftlichen Gerätes (z.B. Getreidemühle)
- Aufstellen einer Rekonstruktion eines landwirtschaftlichen Nebengebäudes, wie z.B. eines Kornspeichers, der als Ausstellungsraum dienen kann
- Ausstellung von Rekonstruktionen landwirtschaftlicher Kleingeräte und von Schautafeln zur Züchtungstätigkeit und Bodenkultivierung der Römer



Anregungen des Lehrpersonals der Freiluga

Die städtische Freiluft- und Gartenarbeitsschule – seit 1925 schulische Einrichtung der Stadt Köln für naturkundlichen Unterricht und Umweltbildung – wird jährlich von ca. 8.000 Schülern und Schülerinnen Kölns der Klassen 3 – 10 aller Schulformen besucht. Grundlegendes Bildungsziel des Unterrichts ist eine Bildung für eine nachhaltige Entwicklung, die den Menschen in seiner Verantwortung zur Erhaltung der Lebensgrundlagen auch für spätere Generationen sieht.

Der Unterricht wird von zwei für diesen Zweck vom Schulamt für die Stadt Köln in Absprache mit der Bezirksregierung Köln freigestellten Lehrpersonen erteilt. Die Anlage untersteht dem Amt für Kinder, Jugend und Familie der Stadt Köln.

In das o.g. Planungsverfahren sollten nach unserer Vorstellung folgende, für den schulischen Betrieb der Freiluga unbedingt notwendigen Punkte berücksichtigt werden:

1. Das ca. 4,8 ha große Gelände der Freiluga mit seinen unterschiedlichen Biotoplanlagen, dem Garten, dem Park, dem Gewächshaus, dem Spielplatz usw. ist gleichzeitig Lernort und Gegenstand des Lernens. Beispielanlagen, wie verschiedene Themenbeete, Teich, Hecke, Wiese, Trockenmauer, Obstwiese, Bauergarten, sind wie eine Reihe von Kleintieren (Wasserschildkröten, Hühner, Kaninchen, Honigbienen) unverzichtbare Bestandteile des Unterrichts. Einige Teile der Freiluga unterliegen den Bestimmungen des Denkmalschutzes (Zwischenwerk Va, Gartenanlage). Dies bedeutet, dass die Freiluga, wie bisher als geschlossenes Gelände für Unterricht erhalten bleiben soll. Eine Nutzung über Aktivitäten der Umweltbildung hinaus sollte unterbleiben.

2. Dies möchten wir außerdem mit der in der Freiluga vorhandenen, teils sehr sensiblen Flora und Fauna in den naturbelassenen Bereichen begründen. Hier ist vor allem eine außerordentlich artenreiche Vogelwelt zu nennen.

3. Die Freiluga als Ort der Umweltbildung kann im Rahmen der nun anstehenden Planungen aufgewertet werden, indem z.B. Jugendgruppen der Umweltschutzverbände in den Räumlichkeiten des Zwischenwerkes Va entsprechender Raum eingerichtet wird. Die hierzu notwendigen Sanierungsmaßnahmen können sicherlich eine Aufgabe im Rahmen der Regionale 2010 sein.

In diesen Zusammenhang möchten wir auch die Sanierung des aus dem Jahre 1932 stammenden Profils durch den Rheingraben bei Köln im Durchgang des Zwischenwerks stellen.

4. Das seit Jahren nicht mehr bewirtschaftete Gelände der ehemaligen städtischen Baumschule direkt im Anschluss an die Freiluga hat sich in den letzten Jahren zu einer beispielhaften Sukzessionsfläche entwickelt. Durch die unterschiedlichen natürlichen und anthropogenen Voraussetzungen dieser Fläche nach Aufgabe der Baumschule hat sich eine vielfältige Flora und Fauna entwickelt. Die weitere Entwicklung dieser Fläche ohne größere Eingriffe zu beobachten und unterrichtlich zu begleiten, sehen wir als eine spannende und gerade für unsere naturentwöhnten Stadtkinder große Chance an, relativ ursprüngliche Natur zu erfahren.

Wir plädieren also dafür, diese Fläche geschlossen zu halten, sie möglichst ihrer eigenen Dynamik zu überlassen und sie für die Naturerfahrung unserer Stadtkinder bereit zu halten.

Anregungen der Interessengemeinschaft Braunsfelder Bürger

Gern haben wir die Einladung zur Öffentlichkeitsbeteiligung wahrgenommen. Der frühe Zeitpunkt der Beteiligung lässt die Möglichkeit zu, konstruktive Anregungen von Bürgerseite noch vor Beginn des Wettbewerbes einfließen zu lassen.

Da der Zeitrahmen eine Erläuterung unserer Anregung nicht zuließ, möchten wir Ihnen unseren Vorschlag zur Vernetzung des Landschaftsparks mit dem begrüneten Fuß- und Radwegesystem im Rahmenplangebiet Braunsfeld/Müngersdorf/Ehrenfeld senden.



Die von Herrn Fritsche erläuterten Ziele aus dem Workshop finden umfassend unsere Zustimmung. Zusätzlich möchten wir anregen, die umliegenden Stadtteile mit Wegen für Fußgänger (barrierefrei) und Radfahrer stärker anzubinden. Damit kann dieser Erholungsbereich besser genutzt werden.

Im Rahmenplangebiet wurde ein vollflächiges und überwiegend begrüntes Fuß- und Radwegesystem vorgesehen (am 20.07.2004 vom Rat beschlossen).

Nach unserer Vorstellung lässt sich dies noch zu realisierende Wegenetz hervorragend über den gerade fertig gestellten Wassermannpark und die geplante Brücke nach Müngersdorf und die Belvederestraße an den Landschaftspark Belvedere anschließen.

Die Neuplanungen für das Gleisdreieck und die Alsdorfer Straße sehen bereits Teile des Wegenetzes vor, im B-Plan Paulihof im Maarweg ist es ausgewiesen.

Wir schlagen vor, dass die Wettbewerbsteilnehmer unsere Anregung erhalten und so verstärkt auf die Anbindung an unseren Stadtteil eingehen können und kreative Lösungen für die Anbindung der anderen umliegenden Stadtteile erarbeiten können.



Ein Projekt im Rahmen der:



und



In Kooperation mit:
Freundeskreis Landschaftspark Belvedere



Max-Planck-Institut für Züchtungsforschung



Stadt Köln

Der Oberbürgermeister

Amt für Landschaftspflege und Grünflächen
Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Druck:
Media Cologne Kommunikationsmedien GmbH, Köln

Gestaltung:
Kariboo - Jens Heinlein
Agentur für Marketing, Design und Services
www.kariboo.de

Bildnachweis:
Stadt Köln
Stiftung Rheinische Kulturlandschaft
KARIBOO - Jens Heinlein

13/67/100/10.2007

Stand: November 2007

